

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspracher Nr. 210.

59. Jahrgang. Freitag, den 29. März 1912.

Die Nrn. 32 und 65 der Schankstättenverbotsliste und Nr. 7 des Nachtrags hierzu sind zu streichen. Stadtrat Eibenstock, am 27. März 1912.

den 3. April 1912, vormittags 9 Uhr vor dem Königl. Amtsgerichte Eibenstock anberaumt. Eibenstock, den 27. März 1912.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Strunz & Co.** in **Sofa**, alleinige Inhaberin **Marianna verehel. Strunz**, verw. gew. **Schubert**, geb. **Cössl**, daselbst wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**Königliches Amtsgericht.**

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Zum Tode Albert Trägers. Für die durch den Tod Albert Trägers notwendig gewordene Reichstagsersatzwahl im Kreise Barel-Zever dürften seitens der fortschrittlichen Volkspartei entweder der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Wiener oder Friedrich Raumann als Kandidaten in Aussicht genommen werden.

Sturm in der bayerischen Kammer. In der bayerischen Kammer gab es am Mittwoch in der fortgesetzten Etatsdebatte abermals Zank und Streit über die Führung der Geschäfte durch den Präsidenten v. Ortner. Der liberale Fraktionschef Dr. Casselmann sprach dem Präsidium von neuem das Mißtrauen sämtlicher Minderheitsparteien aus und der Präsident konstatierte, daß er die Hoffnung auf eine friedliche Förderung der Geschäfte allmählich aufgegeben habe.

### England.

Der Streit in England. Die Beratung über die Mindestlohnbill im Unterhause wurde bis in die frühen Morgenstunden des Mittwoch fortgesetzt. Schließlich wurde die dritte Lesung mit 213 gegen 48 Stimmen angenommen. Die Arbeiterpartei hatte gegen das Gesetz gestimmt. Macdonald erklärte, daß wenn der Minimallohn von fünf Schilling in die Bill aufgenommen worden wäre, sie, wie er glaube, dem Streik ein Ende bereitet hätte. Jetzt aber könne er den Arbeitern nicht sagen, daß die Bill ihnen genügend biete, um die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Bill habe ihren Zweck verfehlt.

### Griechenland.

Der Kronprinz von Sachsen beim griechischen Königspar. Der Kronprinz von Sachsen nahm am Mittwoch das Frühstück mit der königlichen Familie im Palast zu Athen ein. Nachmittags besuchte der Kronprinz interessante archäologische Stätten.

### Türkei.

Eine neue Vermittlungsaktion. Wie der „Agence Havas“ aus besonderer Londoner Quelle gemeldet wird, sehen die Mächte den Meinungsaustrausch über einen in Konstantinopel zu unternehmenden Schritt, wie sie ihn auch in Rom unternommen haben, fort.

Anarchie auf der Insel Samos. Auf der Insel Samos ist seit der Ermordung des Fürsten Kopalas eine Anarchie ausgebrochen. Eine etwa 12 Mann starke Bande überfiel die Zollstation und zwang die Zollbeamten, die Kasse zu öffnen, der sie 360 türkische Pfund entnahmen. Die Gendarmerie wurde von den Banden entzweit und ihr Kapitän ermordet. Von dem Gendarmerieoffizier, den die Banditen vor einem Meuterei ins Gebirge verschleppten, hat man bis jetzt keine Nachricht erhalten, man glaubt, daß er von den Räubern ermordet worden ist. Türkische Truppen sind in das Gebiet abgegangen.

## Vertikale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 28. März. Bei ausverkauftem Hause hielt der hiesige Evangel.-luth. Jünglingsverein am vorigen Sonntage im Feldschlößchen einen seiner Abende. Nach einem frisch und feurig vorgegangenen Festglobe, der begeistert zur Mitarbeit in der Jünglingsfrage aufforderte und einem weisevoll gefungenen Liebes: „Mit dem Herrn sang alles an; kindlich mußt du ihm vertrauen...“ bot Pastor Rudolph als 1. Teil des Abends einen Vortrag über die christliche Jugendfürsorge. Derselbe baute sich auf folgenden Grundgedanken auf: Jesus Christus, der allein alle Fragen der Zeit und Ewigkeit raslos beantwortet, löst auch alle Rätsel der rechten Jugendfürsorge. Darum kann christliche Jugendfürsorge nur nach diesem Grundgesetze betrieben werden: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen — Alle Jugend-

fürsorge ist eine Erziehungsfrage und Erziehung muß, den ganzen Menschen betreuend, immer von innen nach außen erneuernd zu wirken sich mühen. Dies Ziel kann die einseitige Pflege des Körpers oder des Geistes, oder auch beider, — so anerkanntswert sie an sich sind — nicht leisten. Die Schlagworte, mit denen bei diesen Bestrebungen oft gearbeitet wird: „mens sana in corpore sano“ (Gesunder Geist im gesunden Körper) und „Bildung macht frei“ sind inhaltlich, in ihrer allgemeinen Fassung wenigstens, falsch. Von innen erneuernd und völlig unumwandelnd wirkt nur Jesus und der Glaube an ihn. Darum bleibt in der christlichen Jugendfürsorge die grundlegende Kraft und Arbeit, Gotteswort, Gebet, Glaube und Jesusleben. P. D. von Bodelschwingh: „Das Wort Gottes ist auch gerade für die zwischen dem 14. und 20. Lebensjahr stehende und in diesen Jahren für das Evangelium besonders empfängliche männliche Jugend kein Fremdenkörper, sondern, richtig dargeboten, ein Freudenmeister ohne gleichen; es adelt erst alle übrigen Freuden und verkörpert recht alles Gute und Schöne, das diese Erde bietet. Alle anderen Hilfsmittel, so trefflich sie sein mögen, erwirfen sich doch, losgetrennt vom Worte Gottes, als schöne Blüten, die der Wind zerstreut, ohne daß sie reife Früchte tragen.“ Deshalb sollen diese anderen Hilfsmittel durchaus nicht etwa ausgeschaltet, sondern ganz im Gegenteil bei völliger Wertschätzung in den Dienst der christlichen Jugendfürsorge herangezogen werden. Nur müssen eben Turnen, Leibesübungen, Sport, Gesang, Musik, Pflege der Vaterlandsliebe und Erholung in den Dienst Jesu und des Glaubens gestellt werden, um an der Veredlung der jungen Wildlinge mithelfen zu können. Nur oculierte Wildlinge können gute Früchte tragen. Unter der Begründung: die christliche Jugendfürsorge ist unsere, unserer Gemeinde, unserer Kirche, unseres Volkes, unseres Heilandes Sache, Klang der Vortrag in den Auftruf an die Jugend aus, wieder und neu einzutreten in den Jünglingsverein und in einen zu gründenden christlichen Verein junger Männer, und in den Aufruf an alle: Helfe ein jeder durch Gebet und Mitarbeit in dieser heiligwichtigen Sache mit, was er kann. Nach kurzer Pause ging dann, von Jünglingsvereinsleitern und 2 Mitgliedern des Jugendbundes für entscheidendes Christentum trefflich und lebenswahr dargeboten, das erschütternde und Ewigkeitskräfte in den Herzen auslösende Drama: „Die Wahrheit“ von Peter Rosegger über die Bühne. Das Stück spielt 1809. Peter Mayr, ein Held aus den Befreiungskämpfen Tirols, ein Genosse Andreas Haders, wird vom Kriegsgericht Napoleons I. zu Pulver und Blei verurteilt, weil er eingestandenemmaßen eine künstliche Lawine oder Mühle in den Eisfahrluchten hat niedergerissen lassen, die 1500 einziehende französische und bayerische Schutruppen lebendig begraben hat. Diese Tat aber hat er trotz des vorhergegangenen Friedensschlusses von Preßburg, der ihm bekannt war, also in Friedenszeiten, getan. Sein Weib Rotburga, die Frau General, die Gemahlin des Kriegsgerichtsvorsitzenden und mit ihnen zuletzt der General, auf den Mut und Wahrhaftigkeit dieser Tiroler Helden einen tiefen Eindruck gemacht haben, suchen ihn damit zu retten, daß sie ihm an die Hand geben, in einer neuen Verhandlung zu sagen, er habe nicht gewußt, daß der Friede schon geschlossen war. Dann könne er nicht als Rebelle behandelt und gerettet werden. Sein Weib bittet und beschwört ihn: ein Rechtsanwält sucht ihn mit aller List und Ueberredungskunst dahin zu bringen; vom Verhandlungstisch wird das Kreuzifix entfernt: Es soll ihm leicht gemacht werden; das Kriegsgericht selber schiebt ihm die Blüge ordentlich in den Mund, — aber Peter Mayr bleibt Sieger in diesem schweren Kampfe gegen alle diese Versuchungen, er hält durch, er bleibt unerschütterlich bei der Wahrheit: „Ich hab's gut gewußt, das ist die Wahrheit und anders kann ich nicht reden.“ So bleibt das Urteil aufrecht, aber aufrechter dieser Held, und aufrechter die Wahrheit, die mit der Drangabe des Lebens und dem schweren Scheiden von Weib und Kind wohl teuer, aber nicht zu teuer erkauft ist. Das Leben ist der Güter höchstes nicht; der Uebel größtes aber ist die Schuld, auch die Schuld einer Rottfäule.

Gott walt's in Gnaden, daß dieses köstliche Drama in unserem Herzen und Leben der Wahrheit, der unbedingten Wahrheit bis zum Tode wieder zum Siege verhelfe und uns das Jesuswort verstehen und ausleben lasse: (Matth. 16, 25, denn, wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden. — Das Stück soll, so Gott will, am Palmsonntag gegen Abend im Deutschen Hause wiederholt werden.

Eibenstock, 28. März. Mit dem Abschiednehmen hat es oft eine eigenartige Bewandnis: sie wird herbeigesehnt die Abschiedsstunde lange vor ihrer Zeit, und ist sie dann endlich gekommen, fühlt man doch, daß das Herz schwer und die Augen naß werden. Diesen Eindruck erweckte auch die gestrige Entlassungsfeier der Schüler und Schülerinnen, die ihrer jährigen Schulpflicht genügt haben. Mit Gesang und Gebet wurde die Feierlichkeit eröffnet, worauf Herr Schuldirektor Pehold in kurzer Ansprache darauf hinwies, daß Herr Lehrer Schmidt nunmehr auf eine 25jährige Amtszeit, Herr Lehrer Hader auf eine 25jährige Tätigkeit hier in Eibenstock zurückblicken könnten. Gleichzeitig könnten Herr Organist Neumerkel und Herr Lehrer Kaufs das 30jährige Jubiläum ihrer Amtstätigkeit in Eibenstock begehen. Auch diese Herren nahnten gewissermaßen Abschied an diesem Zeitabschnitt, sie müßten Abschied nehmen von ihrem ersten Dienstjahre hundert Arbeit. Es sei allerdings gegenwärtig nicht die Zeit über die Weisheit des Lehrerberufes ausführliche Schilderungen zu geben, die Herren möchten es sich deshalb genügen lassen mit einem offenen Dank für ihre Arbeit und einem fröhlichen Druck der Hand. Alsdann teilte Herr Schuldirektor Pehold noch mit, daß die von Herrn Fischer innegehabte Hilfslehrerstelle in eine ständige Lehrerstelle umgewandelt und Herr Fischer damit hier als ständiger Lehrer angestellt sei. — Die abgehenden Schüler hatten auch in diesem Jahr der Schule als Audenten ein Bild — die Lehrerseherinnen — bedingt und eine der abgehenden Schülerinnen begleitete diese Gabe mit Worten des Dantes an Elternhaus und Schul: „Nach dem Liebes Bis hierher hat uns Gott gebracht“ ergriffen dann die üblichen Deklamationen seitens der abgehenden und bleibenden Schüler, ein Schüler sprach dem Lehrerkollegium den Dank für seine Mithewaltung aus, und dann widmeten die Bleibenden den Konfirmanden ein stimmungsvolles Abschiedslied, das der Feier etwas besonders Wehrvolles verlieh. Nunmehr ergriff Herr Schuldirektor Pehold das Wort zur Abschiedsrede, der er die Worte Ev. Joh. 21, 15-17, mit denen Jesus Simon Petrus fragt: „Hast du mich lieb?“, zu Grunde legte. Diese Frage wurde die nun aus dem Schulverbande Entlassenen auf dem ganzen Lebenswege auf Schritt und Tritt begleiten. Ein Blick zurück müsse die Scheidenden davon überzeugen, daß ihr bisheriges Leben eine ununterbrochene Kette von Liebesgaben seitens des Heilands gewesen. Alle Segnungen und Kulturerbengaben seien aus seinem Geiste gekommen, alle Gesetze sozialer Fürsorge aus der Heilandsliebe geboren. Sollte da nicht jedes Wort, jeder Gedanke, jede Handlung klare Antwort geben auf die Frage: Hast du mich lieb? Redner warnte dann mit warmen Worten vor den Versuchungen des Lebens und forderte die auf, die den vermögenden Schichten angehören, Gutes zu tun auch für unsere sozialen Bestrebungen im Orte. Wir brauchen ein Versorgungsheim für alte Personen und ein Heim für Wanderer, wir brauchen auch einen großen freien Platz, auf dem unsere Jugend, die Turnvereine usw. den Körper stärken könnten. Wir brauchen auch einen Stipendienfonds, um den begabtesten aber mittellosen Schülern eine abgeschlossene Bildung zuteil werden zu lassen. So ließe sich also noch vieles schaffen dem Drang zur Wohltätigkeit seien mithin keine Schranken gezogen. — Wie die Feier begonnen, so schloß sie auch unter Gesang und Gebet in würdiger Weise.

Schönheide, 27. März. Die Zahl der Konfirmanden, die am Palmsonntage in unserer Kirche eingeweiht werden, beträgt 220, davon 99 Knaben und 85 Mädchen aus Schönheide, 12 Knaben und 12 Mädchen aus Schönheiderhammer und 7 Knaben und 5 Mädchen aus Neuheide. — Im Vorjahre waren es 93 Knaben und 86

elektr. nung or. hnung, Oktober Erpe- Buch- n.